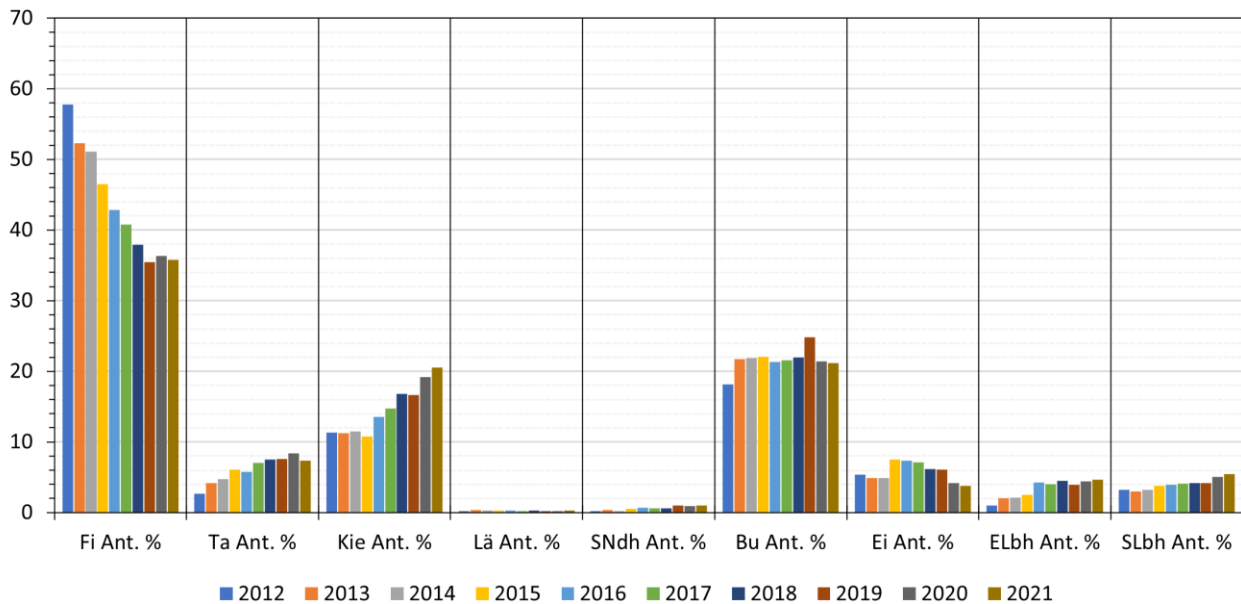


Übersicht der Traktergebnisse des Forstbetriebes Allersberg

Baumartenanteile der Trakte 2012 - 2021

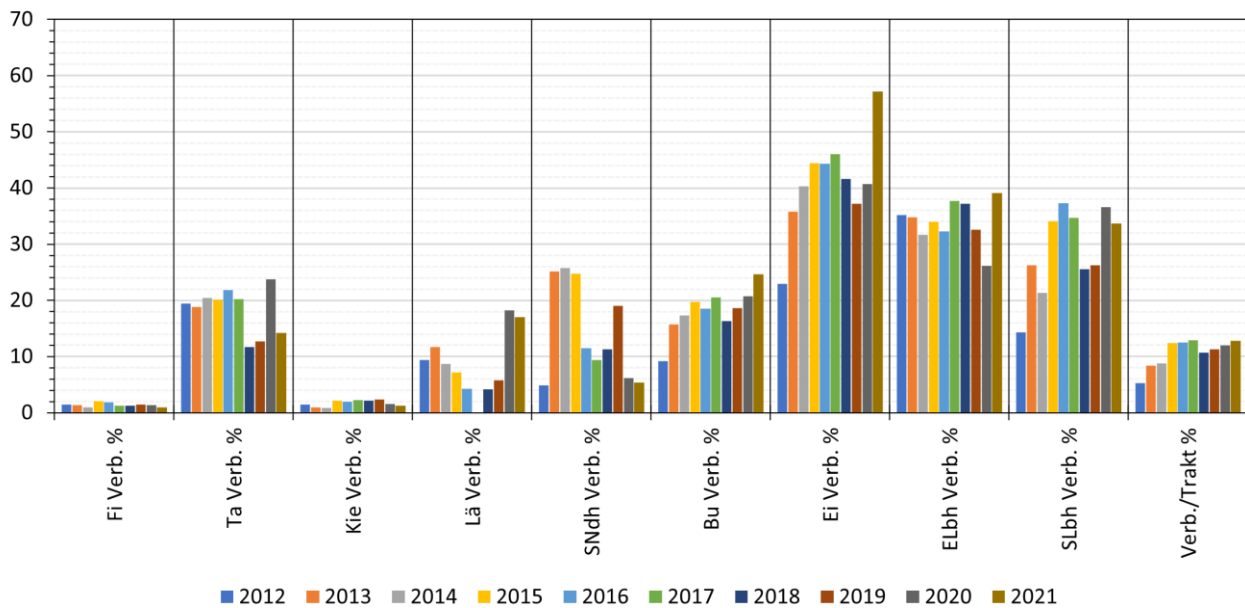


Die in der Vorausverjüngung führende Baumart Fichte ging in den letzten 10 Jahren von 58 % auf 36 % markant zurück. Gleichzeitig stieg der Laubholzanteil von 28 % auf 35 %, wobei die Buche nahezu unverändert blieb. Während die Eiche mit einem Maximum in der Mitte des Zeitraums sich wieder rückläufig zeigt, legten viele seltene Laubbaumarten dagegen kontinuierlich zu.

Die Tannenanteile in der Verjüngung weisen seit vielen Jahren steigende Tendenz auf und haben sich innerhalb des letzten Jahrzehnts von 2,7 % auf 7,3 % fast verdreifacht. Auch die Kiefer, standortheimische Baumart auf den verbreiteten nährstoffarmen und entweder trockenen oder sehr nassen Böden, konnte ihren Anteil von 2012 bis 2021 fast verdoppeln.

Insgesamt ist eine deutliche Zunahme von Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften (seltene Laubbaumarten, Tanne und Kiefer) erreicht worden.

Leittriebverbiss 2012 - 2021 nach Baumarten und im Durchschnitt



Der Leittriebverbiss ist bei den Hauptbaumarten Fichte und Kiefer im gesamten Betrachtungszeitraum vernachlässigbar. Bei der Tanne beträgt das Leittriebverbissprozent im Durchschnitt der letzten 10 Jahre 18 % bei einem tendenziellen Rückgang auf 14 % im Jahr 2021. Das Verbissprozent beim Leittrieb der Buche liegt mit 25 % in 2021 deutlich über dem Durchschnitt des ganzen Jahrzehnts von 18 %, zeigt insgesamt auch eine Zunahme und hat damit ein nicht mehr tragbares Niveau erreicht. Eiche, Edellaubholz und sonstiges Laubholz liegen im Zehnjahresschnitt mit 41 %, 34 % und 30 % nochmals deutlich darüber mit einer Tendenz zu steigenden Verbissprozenten und können im Forstbetrieb ohne aufwändige Schutzmaßnahmen nicht verjüngt werden.

Die Zeitreihen zeigen, dass der Verbiss jährlichen Schwankungen unterliegt. Das Gesamtverbissprozent stieg aber in den ersten vier Jahren kontinuierlich an und verharrt seitdem auf einem Niveau von zuletzt 13 %. Eine Verbesserung über alle Baumarten hinweg kann leider nicht festgestellt werden. Vor allem gilt es zu berücksichtigen, dass das Gesamtverbissprozent durch den hohen Anteil der verbissunempfindlichen Fichten und Kiefern (zusammen noch 56 % Anteil im Jahr 2021) stark überlagert wird.